chen, deine Zuhälterin, die Barbara Hafner (bei diesen Worten verbeugte er sich gegen die Letztere) mit zum Turniere zu bringen, so würde er dieselbe, wo nicht ins Spinnhaus sperren, so doch über die Landesgrenze bringen lassen, als eine Vagabundin und liederliche Dirne".

„Der Elende, der Niederträchtige!" schrie die Geliebte des Grafen Eberhard, wie wahnsinnig aufspringend. Dieser aber drückte sie wieder auf ihren Sitz nieder und gebot ihr zu schweigen. Er biß seine Lippen zusammen, daß Blut nachdrang, doch war er ruhig dem äußeren Anschein nach.

„Und was sagte er von mir", fragte Graf Thierstein.

„Oh, nicht viel", erwiederte Hans von Stetten. „Er meinte nur, sein Vetter, der Graf Heinrich von Mömpelgard, würde auch auf dem Turniere erscheinen, und in diesem Falle könnte er nicht dafür stehen, daß du lebendig vom Kampfplatze kommst, denn Graf Heinrich habe geschworen, dich auf Leben und Tod zu fordern, wo er dich treffe".

„Und dasselbe habe ich geschworen", schrie der von Thierstein. So möge es sich denn entscheiden, wer im Kampfe Sieger bleibt".

„Was meinte er aber von mir", fragte nun die Gräfin von Hagenbach, und ihre feurigen Augen erglänzten, wie zwei Karfunkeln.

„Von Euch meinte er, wenn es Euch Euer Schamgefühl nicht verböte, auf dem Turniere zu erscheinen, so würden Euch die Turniervögte zeigen, daß Ihr kein Recht zur Anwesenheit bei solchen Festlichkeiten mehr habt; somit würdet Ihr von den Gerüsten gewiesen werden, sonder Bedenken, Achtung und Vorbehalt. Was aber Eure Stieftochter Marie anbelange, so wolle er sie lieber in ein öffentliches Frauenhaus geben, als sie Eurer Obhut anvertrauen".

„Da werd' ich wohl auch nichts Guts von mir erfahren", meinte nun Doktor Holzinger, der wieder die Kanzlerstelle bei Graf Eberhard versah, oder vielmehr mit diesem Titel prangte, da seine Funktionen gar klein bei einander waren.

„Und was meinte er denn zu dir und deinem Heirathsantrage"? rief nun Graf Eberhard, dessen Kopf sich immer mehr vor Zorn röthete.

„Nun", entgegnete Hans von Stetten mit einer Stimme, die gleichmüthig oder gar gleichgültig scheinen sollte, „was wird er hievon gehalten haben? Nicht besonders viel. Er meinte, ich sey so ein arger Vagabund, als mein Herr, und vielleicht noch ein bischen liederlicher, wenn es möglich sei. So ich aber mit Ernst daran denke, ein verheiratheter Mann zu werden, so müßte ich vor Allem mich bestreben, ein anderer Mensch zu werden, und mich anstrengen, mir durch ritterliche Thaten die Achtung meiner auserkorenen Dame zu erwerben, denn sie habe ganz allein über ihren künftigen Gemahl zu bestimmen, sobald sie ihr zwanzigstes Jahr erreicht habe".

„So sprach er über uns"? schrie Graf Eberhard seinem Zorne freien Lauf lassend. Er sprang wie toll auf und focht mit den Händen in der Luft, als hätte er einen Feind vor sich, den er niederstoßen müsse.

„Er oder ich", schrie er endlich; „wir Beide können nicht mehr zugleich auf der Welt sein. Ich fordere ihn auf Leben und Tod".

„Und deßgleichen thue ich mit dem Grafen Heinrich", setzte der von Thierstein grimmig hinzu. „Komm' zu Rosse, wir reiten noch in der Nacht nach Stuttgart".

Samstag:

Bäcker Wahl.

Backnang. Naturalienpreise vom 19 Nov. 1862.

Fruchtgattungen	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen	—	—	6	54	—	—
„ Dinkel	5	—	4	8	2	54
„ Roggen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	—	—
„ Haber	3	12	2	58	2	48

Hall. Naturalienpreise vom 15. November 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen	6	38	6	27	6	20
„ Roggen	4	50	4	50	4	50
„ Gemischt	5	—	4	58	4	56
„ Haber	3	—	2	51	2	40
„ Gerste	4	—	3	59	3	0

Heilbronn. Naturalienpreise vom 19 Nov. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Weizen	5	30	5	30	5	30
„ Kernen	6	51	6	8	6	—
„ Korn	4	30	4	20	4	—
„ Gemischt	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	4	9	3	58	3	24
„ Dinkel	4	42	4	27	4	—
„ Haber	3	12	2	58	2	52

Gold-Course.

Frankfurt, den 19. November 1862.

Pistolen	9 fl.	38½	— 39½ fl.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl.	56	— 57 fl.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	45	— 46 fl.
Rand-Dukaten	5 fl.	32½	— 33½ fl.
20 Frankenstücke	9 fl.	21½	— 22½ fl.
Engl. Sovereigns	11 fl.	44	— 48 fl.
Pr. Kassenscheine	1 fl.	44⅞	— 45⅛ fl.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 94. **Dienstag den 25. November** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Aufforderung.

Der schon längst nach Amerika gereiste Johannes Eichele von Heiningen will nun förmlich dahin auswandern und hat zugleich um Ausfolge seines hierländischen Vermögens gebeten.

Da derselbe die vorgeschriebene Bürgschaft nicht zu leisten vermag, so werden etwaige Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 30 Tagen

bei dem Gemeinderath in Heiningen anzumelden, widrigenfalls der Auswanderung und Vermögensausfolge Statt gegeben werden würde.

Den 21. November 1862.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Diebstahl.

In der Nacht vom 16. bis 17. d. Mts. wurden aus einem hiesigen Hause folgende Gegenstände entwendet: 1) eine Cylinderuhr mit glattem silbernen Gehäuse und Goldreifen — das Glas hat 3—4 Sprünge — sowie eine daran befindliche vergoldete Halb-Kette und ein einfacher Uhrschlüssel, mittelst eines schwarzseidenen Schnürchens am Bügel hängend; 2) ein neuer schwarztuchener Rock, einreihig, in den Aermeln vornen roth gefuttert; 3) eine schwarze Tuchjuppe, einreihig, schon getragen; 4) ein paar schwarze Satinhosen, nicht mehr neu, kenntlich an einem übrigens sauber geflickten Risse am rechten Beine in der Gegend des Knie's; 5) ein schwarzer Filzhut mit steifer Façon, mit braungepreßtem Futter und mit dem Namen des Fabrikanten: „Wilhelm Haufler in Stuttgart"; 6) ein schon älteres baumwollenes Hemd mit dem Zeichen A. B. unter der Brust; 7) ein paar schwarze Glace-Handschuhe mit weißem wollenen Futter; 8) ein ganz neues, noch nicht gesäumtes baumwollenes Sacktuch mit gelbem Grunde und schwarzroth geblümt, ohne Namen; 9) ein schon älteres baumwollenes Sacktuch, gelb und geblümt, übrigens abgeschossen, sowie mit A. B. bezeichnet.

Dieser Diebstahl wird zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht.

Den 22. November 1862.

K. Oberamtsgericht.
Bucher, Ass.

Backnang.

Diebstahl.

In der Nacht vom 18. bis 19. d. Mts. wurde dem Schafhalter Johann Oppenländer in Murrhardt aus seinem auf den sog. Rappenwiesen, Murrhardter Markung, stehenden Pörche ein Mutterschaf, dreijährig, halbfein, am rechten Ohr mit einer länglichen Kerbe, und auf dem vordern Rücken mit rother Oelfarbe einmal getupft, entwendet; was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Den 22. November 1862.

K. Oberamtsgericht.
Bucher, Ass.

2,2 Backnang.

Entmündigung.

Jakob Frey, Schuhmacher von Großaspach wurde durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen wegen Geisteskrankheit entmündigt, was mit dem Anfügen veröffentlicht wird, daß jedes von demselben ohne Zustimmung seines Pflegers Jakob Cuerle, Schmieds von Großaspach, abgeschlossene Rechtsgeschäft angefochten werden kann.

Backnang den 18. Nov. 1862.

K. Oberamtsgericht.
Frölich.

2,2 Bernhalden.
Gemeindebezirks Reichenberg.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Gantsache des Müllers Jakob Schwegler wird die Fahrniß-Versteigerung

am Mittwoch, Donnerstag, Freitag den 26/28. November d. J., je Morgens 9 Uhr

begonnen und unausgesetzt bis zum Abend fortgesetzt werden.

In folgender Ordnung kommen die Rubriken vor:

Am ersten Tage:

etwas Silber, 1 Doppelgewehr, einige Frauenkleider, Dienstboten-Bette, Leinwand, geschliffenes und geringeres Schreinwerk, Küchegeschirr, allgemeiner Hausrath.

Am zweiten Tage:

Feld- und Handgeschirr, 6 Fässer von etwa 22 Eimern, sonstiges Bandgeschirr, Brennholz, vielerlei Wagner- und Werkholz; wenige Früchte, sonstige Vorräthe, 350 Centner Heu und Oehmd.

Am dritten Tage

6 verschiedene Wagen, Schlitten, Pflüge Eggen, Pferds- und sonstiges Bauerngeschirr, 2 Pferde, 2 Kühe, Hühner, Bienen, Tauben, 1 Haushund.

Es wird zu zahlreichem Besuch eingeladen.

Den 18. November 1862.

Kgl. Gerichtsnotariat Backnang.
Reinmann.

Forstamt Lorch.
Revier Welzheim.

Klafterholz- und Reis-Verkauf.

An folgenden Tagen dieses Monats November werden öffentlich versteigert:

I. Am Freitag den 28. im Rübländer bei Breitenfürst. Zusammenkunft früh 10 Uhr im Schlag.
50 Fuder Nadelreisstreu.

II. Am Samstag den 29. im Forst. Zusammenkunft früh 9 Uhr auf der sog. Kreuzstraße bei Kaisersbach. Buchen-Scheiter 10 Klafter, Prügel 13½ Kl., Tannen-Scheiter 10¼ Kl., Prügel 4½ Kl., Anbruchholz, hartes, 2½ Kl., weiches 5¼ Kl., Reppelrinde ½ Kl., buchen Mahdenreis ca. 290 Stück, Nadelreisstreu 17¾ Fuder.

Lorch den 22. November 1862.

K. Forstamt.
Dietlen.

2,3 Allmersbach.
Aberamts Backnang.

Gläubiger-Aufruf.

Johannes Kurz, Bäcker und Wirth dahier und dessen Ehefrau Rosine, geb. Wahl, haben unterm 23. August d. J. ihre sämmtliche Liegenschaft verkauft, es ergeht nun im Einverständniß derselben die Aufforderung, daß, wenn irgend Jemand eine Forderung an dieselben zu machen hätte, seien es selbst kontrahirte Schulden oder Bürgschaftsverbindlichkeiten, wären solche innerhalb der unerstrecklichen Frist von 15 Tagen, von heute an gerechnet, dem Gemeinderath erwiesener Maßen anzuzeigen, andernfalls findet eine Berücksichtigung nicht mehr Statt.

Den 20. November 1862.

Gemeinderath.

2,2 Oppenweiler.

Stamm- u. Brennholzverkauf.

Unterfertigtes Rentamt verkauft im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung aus dem gutsherrlichen Frohnwald nächst Oppenweiler am Donnerstag den 27. November d. J. Morgens 9 Uhr

ein größeres Quantum von Nußbaum-Stämmen zu Nutzholz von 5 bis 32' Länge und 4 bis 18" mittlerem Durchmesser,
75 Stück birkene Reisstangen,
1½ Klafter Mischlingsprügel,
625 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens präzis 9 Uhr beim Charlottenhof. Abfuhrwege sehr gut.

Den 19. November 1862.

Frhrl. v. Sturmfeder'sches Rentamt.
Maier.

Privat-Anzeigen.

2,2 Kleinaspach.

Unterzeichnete hat ein ganz gutes Klavier um billigen Preis zu verkaufen

Schulmeister Metzler's Wittwe.

2,2 Oppenweiler.

Geld-Offert.

750 fl. Pfleggeld hat der Unterzeichnete in Einem oder Zwei Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleichen.

Gärtner Fromm.

Geld-Gesuch.

Gegen **7290 fl.** Versicherung sucht Jemand **3000 fl.** aufzunehmen. Wer? — sagt die Redaktion.
3,3

Backnang.

Erbsen, Linsen und weiße Bohnen, schön und gut kochend, sowie **Welschkorn und Ackerbohnen** billigst bei

C. Weismann.

Backnang.

Crinolinen

außerordentlich billig nebst Stahlreif und Meerrohr bei

C. Weismann.

Backnang.

Heute Abend

Metzelsuppe

bei Karl Roos.

Backnang.

Gut gedörrte Lohkäse verkauft billig

Wilh. Kinzer, Rothgerber.

Zu der **am 11. Dezbr. d. J.** beginnenden Ziehung der großen von der Herzogl. Braunschweigischen Landesregierung garantirten

Staats-Gewinne-Lotterie,

die bei 32,500 Loosen allein 17,900 Gewinne von Thlr. **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000** ꝛc. ꝛc. enthält, sind

Ganze Original-Loose à fl. 7. — kr. (einschließlich Porto)
Halbe " " " 3. 30 "
Viertel " " " 1. 45 "

direkt durch Unterzeichneten zu beziehen, welcher sich zur portofreien Zusendung der Pläne und amtlichen Ziehungslisten und überhaupt jeder Auskunft bereitwilligst erbietet.

Die Gewinne werden in klingender Münze in allen Städten Deutschlands ausbezahlt und die Einlage kann in Papiergeld und Franco-Marken oder durch Postnachnahme geschehen.

A. Grünebaum,
Hauptcollecteur in Frankfurt a. M.

Feuerversicherungs-Anstalt.

Die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin übernimmt zu möglichst billig gestellten, festen Prämien, ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit, Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände, und leistet vollen Ersatz für alle Schäden, welche durch Brand oder Blitzschlag hervorgerufen werden, sowie auch für diejenigen Verluste, welche bei einem Brande durch Beschädigen beim Ausräumen oder durch Entwenden entstehen.

Ihr Grund-Kapital beträgt

Fünf Millionen 250,000 Gulden.

Ende des Jahres 1861 betrugen die Gesammt-Reserven	fl.	917,158. —
„ „ „ „ „ Jahres-Einnahmen	„	2,046,874. —
„ „ „ „ laufende Versicherungen . . .	„	771,753,040. —
Für Schäden waren in diesem Jahr bezahlt worden . .	„	726,702. —

Zum Abschluß von Versicherungen laden ein, und zu jeder weiteren Auskunft sind mit Vergnügen bereit

Die Bezirks-Agenten:

F. Feucht, Tuchfabrikant in Backnang.
C. A. Stütz, Kaufmann in Unterweissach.
F. Schweickhardt, Stadtwerkmeister in Murrhardt.
G. F. Molt, Kaufmann in Oppenweiler.

23

Eine Million 73,200 Thaler,

vertheilt in **17,900 Gewinnsten** von Thaler **100,000**, **60,000**, **40,000**, **20,000**, 2mal **10,000**, 2mal **8000**, 2mal **6000**, 2mal **5000**, 2mal **4000**, **3000**, **2500**, 4mal **2000** ꝛc. ꝛc. bis abwärts zu 12 Thlr. bietet die unter Garantie und Controle der Regierung errichtete

Neue große Herzogl. Braunschweig-Lineburg. Geldverloosung.

Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt in Silber und zwar zur Sicherung der Loos-Inhaber nur gegen Einlieferung der Gewinnloose.

Der Verkauf der Loose ist unter Verpflichtung der pünktlichsten Einsendung der Ziehungslisten und Gewinn-Auszahlung der unterzeichneten Effektenhandlung direkt übertragen und wolle man Bestellungen gegen Einsendung

von 1 Thlr. oder 1 fl. 45 kr. pr. Viertel,
„ 2 „ oder 3 fl. 30 kr. pr. Halbes,
„ 4 „ oder 7 fl. — kr. pr. Ganzes

für die **Ziehung am 11. und 12. November**

vertrauensvoll wenden an

Jakob Strauß, Bank- und Wechselgeschäft
in Franfurt a. M.

5,6

Backnang.

In der Buchdruckerei von J. Heinrich's Wittwe ist vorräthig:

Neue Gewerbe-Ordnung

für das Königreich Württemberg vom 12. Febr 1862. Nebst dem Gesetz den Schutz der Waarenbezeichnungen betreffend; à 9 kr.

Deutscher Liederkranz.

Eine Sammlung von 225 der beliebtesten Volkslieder für fröhliche Gesellschaften. 2. Aufl. Mit einem Anhang von Feuerwehrliedern.

☞ Preis: 18 kr.

Württembergs
Gebirge, Ebenen, Thälern, Flüße und Städte
in Reimversen. Preis: 6 kr.

Die Sage von der
weißen Frau,
oder
Kunigunde, Gräfin von Orlamünde, Nürnberg und Plassenburg. Ihr bedeutungsvolles Erscheinen an vielen Höfen. — Für's Volk von A. Körner. Mit zwei Bildern.
Preis: 6 kr.

Martin Dumollard,
der Dienstmädchenmörder.
Sein Leben und Ende nach französischen Original-Berichten geschildert. Preis: 6 kr.

Die
Walderichs-Kirche
zu
Murrhardt.
Erzählung der uralten Stiftung und Erbauung des Klosters durch den Kaiser Ludwig und den Einsiedler Walderich, nebst ferneren Schicksalen des Klosters und der Stadt bis auf die Gegenwart. Zur Belehrung für die Besucher dieser Kirche von Fr. Norden.
Preis **18** Kreuzer.

☞ Dieses Schriftchen ist auch bei Kommissionär Heinrich in Murrhardt zu haben.

Lehrvertrags-Formulare,

revidirt
gemäß der neuen Gewerbe-Ordnung.
Preis 3 Kreuzer.

Tages-Ereignisse.

Stuttgart, 19. Nov. Der König ist, nach aus Nizza angekommenen sehr erfreulichen Nachrichten, gestern Abend glücklich daselbst eingetroffen. Auf der ganzen Reise erfreute sich der verehrte Monarch des besten Gesundheitszustandes und fühlte sich stets wohl, so daß er z. B. in Genf alle größeren Fabriketablissements von Bedeutung besuchen konnte.

Göppingen, 20. Nov. In Hattenhofen fanden gestern unsere Gerichtsärzte Beschäftigung. Ein dortiger reicher Bauer, „des Burgermeisters Andres", der im trunkenen Zustande etwas händelsüchtig war, ist in Folge einer am Sonntag Abend erhaltenen Wunde gestorben. Im Ochsen saßen einige Bauern beisammen und der Andres bekam Wortwechsel mit einem Burschen aus Börtlingen, der in Hattenhofen diente. Beide verließen das Zimmer, als aber der Bauer lange nicht zurück kam und man die Thüre öffnete, lag er bewußtlos, verbissen am Boden. Man öffnete ihm den Mund und er trank noch einen Schoppen. Sein Weib erwartete ihn zu Hause und dort angelangt, setzte er sich hinter den Tisch und schlief ein; erst gegen Morgen brachte ihn die Frau ins Bett, wo er einige Stunden später den Geist aufgab. Nach ärztlichem Erfund soll eine Kopfwunde und eine schwere Verletzung des Hirns die absolute Todesursache sein. Der muthmaßliche Thäter ist verhaftet.

Aus Friedrichshafen wird vom 17. November geschrieben: In der zu dem Pfarrdorf Fischbach gehörigen Eichenmühle lebte der Besitzer derselben, Müller Roth, ein Mann in den fünfziger Jahren, in letzter Zeit mit seinem zwanzigjährigen Sohn in Unfrieden, wie man sagt, wegen öfteren Wirthshausbesuches des letztern. Der Sohn, der übrigens von anderer Seite nicht schlimm beleumundet ist, brachte die letzte Nacht bei einem in der Gegend üblichen Gans-Essen in Schnetzenhausen zu, von dem er erst gegen Tag zurückkehrte, Der Vater, welcher diese Nacht in auffallender Unruhe zugebracht haben soll, wies ihm ein Geschäft am Mühlrad an, und während er dieses noch in der Dämmerung ausführte, stürzte der Sohn, getroffen von des Vaters Blei, leblos zusammen. Nach wenigen Minuten tönte ein zweiter Schuß, mit dem der unglückliche Vater sich selbst das Leben raubte.

Mannheim, 19. Nov. Von Friedrich Hecker in Amerika sind kürzlich Nachrichten an seine hiesigen Verwandten eingetroffen. Hiernach wird derselbe vorerst noch keinen Gebrauch von der ihm zukommenden Amnestie machen. Er glaubt seinem Adoptivvaterlande, das jetzt in großer Gefahr sich befindet, es schuldig zu sein, nach Kräften die Sache der Union zu unterstützen. Deshalb ist Hecker wiederum an die Spitze seines, des 82. Regiments, getreten und hat sich dabei vorbehalten, daß dieses Regiment unter das Kommando von Sigel gestellt werde. Dagegen wird die Rückkehr von Brentano aus Amerika als sehr wahrscheinlich und bald bevorstehend erwartet. Dieser Flüchtling befindet sich in keiner günstigen Lage in Amerika und mag sich wohl der Hoffnung hingeben, daß ihm, wie kürzlich einigen anderen Heimgekehrten, das Recht der Advokatur wieder verliehen werde. (S. M.)

Aus der Pfalz wird geschrieben: In dem eine Stunde von Saarbrücken gelegenen Eisenbergwerke Sulzbach ist der sogenannte „brennende Berg" ausgebrochen, und dringt das Feuer seit einigen Tagen im Umfange von einigen Fuß so stark aus der Erde hervor, daß auf eine Entfernung von acht bis zehn Fuß die Bäume ringsum fast verkohlt sind. Man hat bereits durch von

sende Untermauerungen Vorsichtsmaßregeln getroffen, um dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun. Sollte dem verheerenden Element nicht Einhalt gethan werden können, so dürfte die Existenz von Tausenden von Arbeitern bedroht sein, da das Eisenbergwerk Neunkirchen in der Nähe liegt.

Paris, 19. Nov. Man hat heute Nachrichten aus Griechenland, die keineswegs günstig für die neue Ordnung der Dinge lauten. In Patras brach eine Militär-Insurrektion aus, die öffentlichen Kassen wurden geplündert, und alle wohlhabenden Familien, welche gleiches Schicksal befürchteten, flüchteten an Bord der Schiffe oder in die Häuser der Consuln. Diese Nachrichten, so wie die kaum mehr zweifelhafte Geisteszerrüttung des Sultans drängen die orientalische Frage mehr und mehr in den Vordergrund. Die Großmächte ihrerseits, weit entfernt, einig über diese Angelegenheiten zu sein, beobachten sich mit Mißtrauen. Insbesondere scheint in neuester Zeit eine beträchtliche Kälte zwischen Lord Palmerston und Herrn Drouyn de Lhuys eingetreten zu sein, und wenn auch die amerikanischen Angelegenheiten hiezu den ersten Anlaß geben, so werden die widersprechenden Interessen beider Regierungen im Orient sicherlich nicht dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Paris und London inniger zu machen.

Einige polnische Offiziere, welche sich in Italien aufhalten, haben folgende Adresse an Garibaldi gerichtet: General die in der Verbannung lebenden polnischen Offiziere, welche Sie von ganzem Herzen lieben und Ihre Leiden getheilt haben, beeilen sich Ihnen ihre lebhafte Anhänglichkeit und Ergebenheit an den Tag zu legen. Sie erkennen an, daß ihre Bewegung nicht nur die Befreiung Roms und Venedigs beabsichtigte, sondern auch der Anfang der nationalen Erlösung aller Völker sein sollte. Polen, das durch die Bande des Glaubens und des Schmerzes mit Italien verbunden ist, wird sicher Ihrem nächsten Aufruf Folge leisten. Möge Gott Ihnen recht bald Ihre Gesundheit wieder schenken, die so kostbar für Ihr Vaterland und das Wohl der Menschen ist. Genehmigen Sie ꝛc.

Der General erwiderte: Spezzia, 6. Nov. Ich danke Euch sehr, Söhne des unglücklichen Polens, die Ihr durch das Unglück und die Waffen doppelt meine Brüder seid, für die ausgesprochenen Wünsche. Ich fühle mich besser und glaube, daß ich bald wieder genesen werde. Lebet wohl! Herzlichen Händedruck. G. Garibaldi.

Das Gerücht geht, sagt die Zeitung von Genua, daß General Garibaldi von Pisa nach Florenz gebracht werden soll. Man hält das Klima von Pisa für zu feucht und glaubt, daß es dem General bei seinem rheumatischen Zustande nachtheilig sein könnte.

Aus Athen den 15. d. wird über Marseille gemeldet, daß in der Hauptstadt Ruhe herrscht; dagegen haben sich Klubbs gebildet, welche die Regierung beherrschen wollen. Man befürchtet, daß die Wahlen stürmisch ausfallen und die Zusammenberufung der Nationalversammlung vertagt werde.

New-York, 8. Nov. M'Clellan fährt fort, in Virginien vorzurücken. Die Stellung und die Bewegungen der Conföderirten sind unbekannt. Die Unionisten haben Warrenton und alle Zugänge der Blauberge, östlich von Manassas besetzt. — Einem Richmonder Blatte zufolge wäre das Dekret, welches alle Männer von 18 bis 45 Jahren zur Konskription ruft, im Süden unpopulär und selbst verhaßt.

(Eingesendet.)

Wie wir hören, hat der hiesige Liederkranz beschlossen, in nächster Zeit eine Gedächtnißfeier für Ludwig Uhland zum Besten eines demselben zu errichtenden Denkmals zu veranstalten. Wir erlauben uns, hiesige und auswärtige Freunde des Gesanges und Verehrer des großen Dichters und Sängers vorläufig darauf aufmerksam zu machen, und glauben dem Unternehmen des Vereins die allseitige Betheiligung und Unterstützung zusichern zu dürfen.

Herzog Ulrich von Württemberg.

Historische Erzählung von Theodor Griesinger.

(Fortsetzung.)

„Recht so, das ist gehandelt, wie es Rittern geziemt", rief Barbara, die Sängerin. „Wir Frauen aber reiten zum Turniere und besteigen die erste Schaubühne, ihnen Allen zum Trotz, und wenn sie vor Wuth platzten. Ich will doch sehen, ob sie es wagen, mich anzutasten, mich, die Geliebte des rechtmäßigen Herrn von Stuttgart".

„Und was thust du, Pfäfflein"? höhnte, an den Kanzler Holzinger sich wendend, Hans von Stetten, der sich an der ohnmächtigen Wuth der Andern fast zu ergötzen schien. „Du wirst das beste Theil erwählen und deinen Leichnam in der Flucht sichern"?

„Sag' mir vorher, was du thust, dann sag' ich dir, was ich thue", grollte der Angeredete; „sicherlich gehörst du auch nicht unter die, welche mit offenem Visir kämpfen und der Gefahr furchtlos entgegengehen".

„Was ich thue"? lachte Hans; nun, wenn's auf mich ankommt, so bleibe ich hier im Kloster bei der schönen Renata, und wenn es sich gerade schickt und die Gelegenheit günstig ist, so stehl' ich die Marie von Hagenbach, laß mich dann vom Beichtvater des Klosters mit ihr trauen, sie mag wollen, oder nicht, und wenn die Copulation vorüber, so begnüge ich mich großmüthig mit ihren Gütern und lebe wieder, wie vorher, mit meiner Renata im Kloster zu Kirchheim unter der Teck".

Die Gräfin von Hagenbach hatte allein bisher ganz stille geschwiegen. Sie hielt ihr Haupt

in die Hand gestützt, als ob sie in tiefem Nachdenken begriffen wäre. Ihre Augen brannten wie Kohlen, und um den Mund hatte sich ein Zug von Haß und Rachgier gelagert, der ihr Gesicht gar unheimlich erscheinen ließ.

„Ihr schwatzt Alle in den Tag hinein", sagte sie endlich in ihrer kalten, stechenden Weise. „Keiner von Euch wird thun, was er so eben zu thun geschworen hat, denn solch Gebaren wäre fast kindisch zu nennen. Mein Verstand hat wieder für Euch Alle gedacht, denn nur durch meinen Plan kommt Ihr zum Ziele".

„Und was hast du wieder für eine Teufelsbrühe ersonnen"? rief der Graf von Thierstein. „Heraus damit, und nicht lange gemunkelt".

„Ihr wollt Rache", fuhr die Gräfin fort; „wir Alle, wie wir da sind, mich selbst nicht ausgenommen, sind aufs Gröblichste beleidigt worden. Man hat uns verhöhnt und verspottet, statt unseren Wünschen entgegenzukommen. Gut, Ihr sollt Rache haben. Aber was nützt uns Rache allein? Wird dadurch unsere Lage eine bessere? Erreichen wir dadurch unsern großen Zweck, der uns hierher führte, den Zweck, den Grafen Eberhard im Bart zur Nachgiebigkeit und Freigebigkeit zu bewegen, damit wir für die Zukunft nicht mehr leben müssen, wie der Vogel auf dem Zweige? Wird durch die bloße Rache die Besoldung unseres Eberhard von elenden achttausend Gulden auf zwanzigtausend Gulden erhöht? Erhalten wir durch die Rache die Ländereien meiner Stieftochter, die Grafschaften Hagenbach und Hornberg? Werden durch die Rache die Schuldbriefe vernichtet, die uns sammt und sonder mit dem Gefängniß bedrohen"?

„Aber, wie zum Teufel willst du die beiden Zwecke einigen"? schrie Eberhard der Jüngere; „denn das sage ich dir, dießmal schenke ich's dem Bärtigen nicht, und wenn ich dafür den Tod leiden müßte. Vorher war er geschmeidig und voll Liebe, bis er mir mein Erbe abgeschwatzt hatte; nun er es hat, behandelt er mich wie einen Aussätzigen. Nein, beim Himmel, das verzeih' ich ihm nicht, sondern er soll mir dafür büßen".

„Das soll er auch", lächelte die Gräfin mit einem teuflischen Blicke. „Ihr kennt ja Alle die Gewohnheit des Eberhard im Barte, aus lauter Gutmüthigkeit seinen Unterthanen bei jeglicher Gefahr eifrigst in Person beizustehen. Besonders thut er das, wenn eine Feuersbrunst in seiner guten Stadt Stuttgart oder in der Nähe derselben entsteht. Er reitet dann immer herzu, und ist oft der Erste auf dem Platze. Darauf nun stütze ich meinen Plan. Du, Eberhard, thust, als ob du in alle Wünsche des Bärtigen willigest; du reitest nach Stuttgart, nur von wenigen Reisigen begleitet, und etwa dem Hans von Stetten, als deinem Marschalle. Uns alle Andern aber lässest du hier zurück. Der Bärtige soll ganz kirre gemacht werden, und damit er ja keine Gefahr ahne, stellst du dich gar freundlich und nachgiebig gegen ihn. Nun gut am letzten Turniertage wird, wie überall bei solchen Gelegenheiten üblich, großer Tanz im Schlosse sein. Natürlich sind dann dort alle Ritter und sonstigen Gäste des Grafen versammelt, so, daß die übrige Stadt wie ausgestorben ist. Um Mitternacht haben Lust und Freude den höchsten Grad erreicht. Diesen Zeitpunkt warten wir ab. Dann lassen wir ein kleines Feuerchen entstehen, das aber immer und immer größer wird. Man wird den Grafen davon [illegible] genblicke benachrichtigen. Er wird bemüht [illegible] seine Gäste nicht zu stören, und in aller Stille auf den Brandplatz eilen. Dort aber sind wir, wir Alle, wie wir da sind; auch du, Eberhard, denn du mußt dich auf dem Tanze so in seiner N[illegible]e halten, daß er dir den Mitritt auf die Bran[illegible]tte nicht abschlagen kann. Wir sind also da, du, der Graf Thierstein, der Mönch und der Hans von Stetten, uns zwei Weiber auch nicht zu vergessen. Wir umringen ihn und Einer von Euch gibt seinem Rosse einen Dolchstoß, daß er mit demselben zusammenstürzt; dann springst du vom Pferde und befiehlst uns, ihm beizustehen und ihn ins Schloß zu tragen! Ganz Stuttgart kennt dich, Jedermann wird deinen Befehl respektiren. Wir heben den Gestürzten sorgfältig auf und tragen ihn dem Schlosse zu; aber kaum sind wir etwas von der Brandstätte entfernt, daß man unserer nicht mehr achtet, dann einen Knebel in seinen Mund und fort mit ihm in unsere Herberge, wo wir unsern Wagen, mit den besten Läufern bespannt, stehen haben. Hinaus zur Stadt! Gejagt, was die Pferde laufen können! Hierher ins Kloster und in den tiefsten Thurm mit ihm! In Stuttgart werden sie in Verzweiflung sein, wenn sie endlich merken, daß ihr Graf ihnen gestohlen ist, aber sie wissen nicht, wo er ist, und ehe sie es erfahren, haben wir ihn in seinem harten Gefängniß bei Wasser und Brod schon so weit gebracht, daß er Alles bewilligt, was wir von ihm fordern".

Erstaunt, erschreckt, fast betäubt hingen sie an ihren Blicken. Viele Minuten wagte es Keiner, ein Wort zu entgegnen. Das Außerordentliche des Planes hatte sie übermannt. Sie brauchten Zeit, um sich von ihrem Schrecken zu erholen.

„Wenn ich nicht gewiß wüßte", sagte endlich, tief aufathmend, der Graf von Thierstein, „daß du aus Fleisch und Bein geformt bist, wie andere Weiber, so würde ich dich oft für den Teufel in Person halten. Aber das muß man dir lassen, an Furchtlosigkeit und Kühnheit stehst du keinem Manne nach, an Erfindungskraft und Verstand jedoch übertrifft du sie Alle".

„Alle Heiligen", rief nun Hans von Stetten, sich schüttelnd und am Ende laut auflachend, „es wäre der tollste Streich von der Welt, wenn wir den Grafen aus seiner eigenen Hauptstadt entführten, um ihn heimlich hier gefangen zu halten, bis er sich rantionirt".

„Verdient hätte er den Thurm und die schmale Kost bei Wasser und Brod", meinte Graf Eberhard der Jüngere. „Ich stimme dem Plane zu".

„Aber die Gefahr, die furchtbare Gefahr"?

entgegnete Holzinger mit kläglicher Stimme. „Man wird uns Alle erkennen und ohne Gnade festsetzen, ehe wir's uns versehen. Und, und — am Ende bin ich noch gar dazu ausersehen, das Feuerchen anzulegen. Nein, beim Himmel, solcher Tollkühnheit stimm' ich nicht bei".

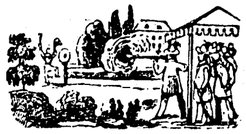
Aber nach [illegible]erem Besinnen und den Zureden der An[illegible]nmte er ihr doch bald mit den Uebrigen bei [illegible] in der nächsten Stunde schon war die genaueste Rollenvertheilung vollendet. Ein tolles Gelage bildete den Schlußpunkt dieser Berathung.

(Fortsetzung folgt.)

*** (Ein Bettler als Gutsbesitzer.) Unlängst wurde zu Maria-Rast in Steyermark ein Bettler mit seinem Weibe und seinem Knechte wegen bedenklichen Geldbesitzes arretirt, welche Individuen die bisherige Annahme, daß das Betteln ein unergiebiges Geschäft sey, glänzend widerlegen. Der Mann, dem in seiner Kindheit die beiden Bordearme durch Schweine abgefressen wurden, fing in seiner frühesten Jugend zu betteln an, und hat sich hierbei, wie er versichert, stets wohl befunden, indem er sich im Durchschnitte täglich mindestens drei Gulden verdiente. Im Laufe der Zeit wurde er mit seiner nunmehrigen, bedeutend jüngeren Gattin, ebenfalls einem Bettelmädchen, auf der Straße bekannt, wobei sie gemeinschaftlich ihrem Erwerbe nachgingen, bis sie so viel zurückgelegt hatten, um eine Besitzung zu kaufen, worauf sie das langjährige Liebesverhältniß durch das Band der Ehe noch fester knüpften. Seit dieser Zeit ist der Mann allein dem Betteln nachgegangen, während sein Weib, gegen welches er eine große Zuneigung an den Tag legt, mit Hilfe eines Knechtes verschiedene angekaufte und stets vortheilhaft wieder veräußerte Besitzungen bewirthschaftete. Auf der letzten Reise, welche der Mann eben wieder aus demselben Grunde unternahm, um eine passende Realität auszuforschen und anzukaufen, und sich zu diesem Zwecke mit Geld versehen hatte, wurde er sammt Gattin und Knecht zu Maria-Rast aufgegriffen, weil letzterer Annexions-Gelüste nach fremden Börsen an den Tag gelegt haben soll. Bezeichnend für die guten Vermögens-Verhältnisse, dieser Leute mag es sein, daß beim Weibe, einer ihresgleichen suchenden Tabakschnupferin, eine massive silberne Tabaksdose angetroffen wurde, welche ihr Mann in Triest, wohin er sich öfters des Bettelns wegen, jedoch, wie er sagt, stets in anständiger Kleidung begibt — um 35 Gulden für sie gekauft haben will.

Charade.

Die ersten Sylben werden Euch
Den Tisch genau benennen,
An dem wir Alle, arm und reich
Zu Gaste gehen können.
Zwar sitzt der Herr nicht selbst daran
Trotz seiner vielen Gäste!
Doch gibt er, was er geben kann,
Das Köstlichste, das Beste,
Du gehst zu diesem Labungsort
Durch die geweihte Pforte,
Und alle Tischgespräche dort
Sind heilig ernste Worte.
Die dritte Sylbe ist dem Baum
Als Schmuck durch's Haar gewunden;
Doch weh'n die rauhen Lüfte kaum,
So hast du in dem öden Raum
Nicht mehr den Schmuck gefunden.
Das Ganze steht erhaben dort,
Das Erstere zu zieren.
Es reißt dich zur Bewund'rung fort,
Und weiß dein Herz zu rühren.
Die Kunst hat dir es aufgestellt,
Die himmlische, dem Staube,
Und eingeweiht hat's für die Welt
Die Andacht und der Glaube.



Mittwoch:

G. Jung.

Winnenden. Naturalienpreise v. 20. Nov. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	4	26	4	13	4	5
„ Haber	3	6	2	58	2	50
1 Simri Gemischt . .	—	—	—		—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	1	16	1	12	1	—
„ Roggen . . .	1	28	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	-	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	1	30	1	28	1	24
„ Welschkorn .	1	16	1	12	1	4
„ Erbsen . . .	1	52	1	48	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 22. Nov. 1862.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
1 Centner Weizen . . .	5	40	5	40	5	40
„ Kernen . . .	6	6	6	6	6	6
„ Korn	—	—	—	—	—	-
„ Gemischt . .	—	—	-	—	—	—
„ Gerste	4	—	3	57	3	48
„ Dinkel	4	45	4	26	4	—
„ Haber	3	9	2	59	2	50

Gold-Cours.

Frankfurt, den 22. November 1862.

Pistolen	9 fl.	37½ — 38½	kr.
Pr. Friedrichsd'or . .	9 fl.	56 — 57	kr.
Holl. 10 fl.-Stücke	9 fl.	45 — 46	kr.
Rand-Dukaten . . .	5 fl.	32½ — 33½	kr.
20 Frankenstücke . .	9 fl.	21½ — 22½	kr.
Engl. Sovereigns .	11 fl.	44 — 48	kr.
Pr. Kassenscheine . .	1 fl.	44⅞ — 45⅛	kr.

Redigirt, gedruckt und verlegt unter Verantwortlichkeit von J. Heinrich's Wittwe.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 95. **Freitag den 28. November** **1862.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Liste der Geschworenen für den Bezirk Backnang pro 1863.

1) Ade, Gottlob, Kronenwirth von Heutensbach.
2) Adolff, Friedrich, Spinnereibesitzer in Backnang.
3) Bäuerle, Friedrich, Bauer in Allmersbach.
4) Bleyle, Christoph, Bauer in Oberbrüden.
5) Bofinger, Wilhelm, Schönfärber in Murrhardt.
6) Braun, Gottlieb, Gemeinderath in Heiningen.
7) Bräuninger, jg. Christian, Gerber in Backnang.
8) Bräuninger, Jakob, Georgs Sohn, Gerber von da.
9) Bräuninger, Imanuel, Gerber daselbst.
10) Bräuninger, Johann, Johannes Sohn, Gerber von da.
11) Currlin, Wilhelm, Posthalter daselbst.
12) Dautel, Adam, Bauer von Heiningen.
13) Dautel, Jakob, Tuchmacher von Backnang.
14) Dietter, Bernhard, Schultheiß in Reichenberg.
15) Doderer, Carl, Kaufmann in Murrhardt.
16) Feucht, Ferdinand, Tuchmacher von Backnang.
17) Feucht, Wilhelm, Waldhornwirth von da.
18) Feucht, Wilhelm, Kaufmann daselbst.
19) Gmelin, Carl, Schultheiß von Fornsbach.
20) Griesinger, Jakob Leonhardt, Stadtschultheiß von Murrhardt.
21) Gruber, Jakob, Anwalt von Trailhof.
22) Hägele, Georg, Bauer von Cottenweiler.
23) Hägele, Gottlieb, Schultheiß von da.
24) Häussermann, jg. Johann, Bauer von Großaspach.
25) Hahn, Gottlieb, Gemeinderath von Allmersbach.
26) Hahn, Johann Adam, Matth. Sohn, Bauer von Waldenweiler.
27) Heinrich, Christian, Bauer von Schloßhof.
28) Holzwarth, Adam, Ochsenwirth in Maubach.
29) Isenflamm, Albert, Kaufmann in Backnang.
30) Käß, Carl Gottlieb, Gerber von Backnang.
31) Kaiser, Viktor, Müller in Zell.
32) Kienzer, Gottlieb, Bäcker in Backnang.
33) Kienzle, Johann, Bauer von Großaspach.
34) Klotz, Gottlieb, Löwenwirth von Oppenweiler.
35) Klotz, Jakob, Gemeinderath von Allmersbach.
36) Kübler, Carl, Rosenwirth von Mettelberg.
37) Kübler, David, Sonnenwirth von Backnang.
38) Kunberger, Gottlieb, Bäcker von Backnang.
39) Kurz, Gottlieb, Schmied von da.
40) Kurz, Leonhardt, Gemeinderath von Bruch.
41) Layer, Johann, Schultheiß von Steinbach.
42) Metzger, Michael, Oekonom vom Ungeheuerhof.
43) Michelfelder, Friedrich, Lammwirth von Großaspach.
44) Nuding, Mathias, Bauer von Heutensbach.
45) Reisser, Gustav Adolph, Schultheiß von Großaspach.
46) Renner, Jakob, Sonnenwirth von da.
47) Schlehner, Carl, Kronenwirth von Unterweissach.
48) Schlehner, Jakob, Schultheiß von da.
49) Schlehner, Wilhelm, Lammwirth daselbst.
50) Schlipf, Friedrich, Bauer in Mannenweiler.
51) Schramm, Jakob Friedrich, Bauer von Hohnweiler.
52) Schüzle, Schultheiß von Oberweissach.
53) Schwarz, Christian, Schultheiß von Heutensbach.
54) Schwenger, Gemeinderath von Heiningen.
55) Seeger, August, Kaufmann von Murrhardt.
56) Seeger, Carl, Sternwirth von da.
57) Spahr, Friedrich, Schultheiß von Heiningen.
58) Speidel, Friedrich, Müller von Backnang.
59) Stoll, Emil, Schultheiß von Grab.
60) Traub, Daniel, Gerber von Backnang.
61) Trefz, Adam, Christophs Sohn, Gemeinderath von Großaspach.